



chen an vier Stellen oder vielen Punkten der Alliierten liegen: 1. bei den Kanarischen, 2. bei den Azoren und der Sommerinseln, 3. bei dem Mittelmeer nach Paris und 4. bei einem Punkt nach unbestimmten Punkten im Osten. Die deutsche Offensivtaktik würde dann bestehen, an dem einen dieser Punkte eine Entscheidung herbeizuführen. Für diesen Vorstoß bedürfen sich die Deutschen so viel Kräfte wie möglich auf. Wenn die deutsche Offensivtaktik dieses Jahr möglich ist, so würden sie im Westen sehr gut in der Defensive bleiben und ihre Macht im Osten verwenden können. Für England wäre es das vernünftigste, das dieses Jahr im Osten erzielten Vorteile auszubauen und auf diese Weise die Verluste, die der Feind im Jahre 1919 unternehmen würde, zu köpfen. Rußland könnte im Osten am besten dadurch erreicht werden, daß man die Hilfsallianz Indiens entwickelt und die Hilfe Japans nicht in Sibirien, sondern gegen die Türkei verwendet.

### Fortsetzung der Fernbeschießung von Paris.

Paris, 9. Juni. (Savas.) Die Beschießung des Pariser Bezirks durch das weittragende Geschütz wurde am Freitag und Sonnabend fortgesetzt.

### Eine neue Eskadre Lord Georges.

London, 8. Juni. Auf dem Jahresfesten des Verbandes der Buchdrucker hielt Lord George eine Rede auf die Bundesgenossen. Er begann mit einer Eulogium auf Amerika und fuhr fort:

Die Rede, zu der Sie mich aufgefordert haben, ist dem Erfolg der Sache der Alliierten gewidmet. Wenn aus irgendwelchem Grunde der Alliierten kein Erfolg haben würden, so würde das eine tragische Welt sein, in der wir leben müßten. Weiter sagte er u. a.: Die Bedeutung und Wichtigkeit der Kämpfe, denen wir heute gegenüberstehen, kann nicht übertrieben werden. Der heutige Kampf ist der Kampf gegen das preussische Ideal des Militarismus mit seiner Verdorbenheit der Freiheit, seiner Verdorbenheit der Menschlichkeit, seiner Verdorbenheit der Menschlichkeit! Wir zahlen einen hohen, traurigen und quälenden Preis für den Sieg. Aber die Summe des ganzen menschlichen Glücks, die für den Sieg bezahlt wurde, erreicht die Werte nicht, um die es sich heute handelt.

### Wir erleben sorgenvolle Tage.

Es ist, als wenn man einem nobelgeborenen Menschen, der mit einer furchtbaren Krankheit um sein Leben kämpft, zusehe und sagt, daß man den Ablauf der Krise abwarten müsse. Die Krise noch nicht vorüber. Aber wir wissen, daß Ludendorffs Hammer auf härtes, festes, gutes Metall trifft. Einigkeit und Entschlossenheit sind die Eigenschaften, die wir jetzt brauchen. Wir haben unsere politischen Meinungsverschiedenheiten beiseite gelassen. Die Kleinigkeiten, die in gewöhnlicher Zeit bedeutungslos sind, verlieren ihre Wichtigkeit, wenn man erkennt, daß die Dämme gebrochen sind und daß eine furchtbare Flut die Felsen des Wahnsinns verweilt, sein Haus zerstört und in unsere eigene Mitte dringt: denn vorerst muß die Kleinigkeit und der Stolz, was die Flut eingedämmt. Darum haben wir uns jetzt für uns. Wir wollen die Weltbedrohung diese Krise austreiben und sie brechen. (Leb. Beifall.)

In dieser neuesten Rede Lord Georges weisen wir klar den Krieg gegen die Feinde mit hochtrabenden Wendungen geschmacklos und unglücklich an. Freilich hebt sich die Rede von denen anderer englischer Staatsmänner der letzten Zeit noch sehr erheblich ab. Das Wort Feinde wird nicht genannt. Das ist ja schon verständlich; denn der Leiter der englischen Kriegspolitik muß das Kriegsgeräusch hoch halten. Dessenungeachtet kann man aber seiner Rede entnehmen, daß England nicht mehr die treibende Kraft in diesem Kriege ist. Lord George muß gestehen, daß man von Amerika abhängig geworden ist. Wenn aus seiner Rede auch noch ungedeckter Kriegswille spricht, so zeigt ihr ganzer Ton doch, daß selbst ein Lord George sich nicht mehr dem bittern Ernst der Lage, in die England geraten ist, verstellen kann.

### Die deutsch-amerikanische Krieges-Verhandlungen-Konferenz.

Saag, 9. Juni. Heute nachmittag wurde die Konferenz über die Krieges-Verhandlungen im Treves-Saal eröffnet. Der polnische Minister des Äußeren Ludon leitete die Zusammenkunft. Im Zukunft wird London durch den in Holland weilenden flandrischen Gesandten Vredenburg vertreten werden. Der Minister des Äußeren London hielt eine Rede, in der er seine Congratulation über die Zusammenkunft im Saal während des Krieges zum Ausdruck brachte. Der Minister erinnerte an die verschiedenen Punkte, über die man sich bereits im Jahre 1917 geeinigt habe, und an die gegenwärtigen Fragen, die sich daraus ergeben haben. Der Minister sprach unter Hinweis auf die Ergebnisse der deutsch-amerikanischen Verhandlungen in Fern die feste Erwartung aus, daß die Konferenz Erfolge haben werde. Sodann wurde die Sitzung unter Leitung von Vredenburgs fortgesetzt. Es gelangte das Programm für die Sitzung zur Besprechung. Die Konferenz wird sich unter allen Umständen mit folgenden Punkten beschäftigen: 1. Einhaltung der bereits bestehenden Abereinerntungen, 2. Verhandlung und Beilegung der Krieges-Verhandlungen, 3. Verhandlung und Beilegung der Krieges-Verhandlungen, 4. Verhandlung und Beilegung der Krieges-Verhandlungen, 5. die bei der Konferenz der unter 4. stehenden Verhandlungen von Kanada und Vermont den einzuwendenden Methoden, 6. Verbesserung der Zustände in den Lagern mit Einwirkung der Ernährung von Kriegs-Verhandlungen und Internierten. Nach einigen allgemeinen Besprechungen wurden die Sitzungen auf den Montag vertagt.

### Der Seetrieg

22 Schiffe an der amerikanischen Küste versenkt. Amsterdam, 9. Juni. Aus New York wird gemeldet: Die Zahl der versenkten Schiffe hat 22 erreicht. Das letzte versenkte Schiff ist der große amerikanische Dampfer „Saxipathian“.

### Acht Dampfer versenkt.

Rotterdam, 9. Juni. Ein „Exchange“-Telegramm meldet aus New York: Es werden insgesamt 8 Dampfer versenkt. Die Zahl kann aber noch nicht als abgeschlossen angesehen werden.

### Schließung weiterer Häfen Amerikas.

New York, 9. Juni. Die „Times“ meldet: Die von den Washingtoner Behörden verhängte Schließung weiterer

Häfen an der Ostküste der Vereinigten Staaten ist demnächst zurückzuführen, daß U-Boote 60 Meilen nördlich von der Hafeneinfahrt von Philadelphia beobachtet wurden. Der amerikanische Dampfer „Whitfield“ erlitt am Freitag den Untergang. Er wurde von einem U-Boot beschossen.

### Einstellung der amerikanischen Seetransporte.

Die „Central News“ melden aus New York: Der Seetransport gewöhnlicher Frachtdampfer über den Ozean nach europäischen Ländern wurde wegen der Tätigkeit der Unterseeboote in amerikanischen Gewässern auf Anordnung der Regierung für neun Tage eingestellt. Die Truppentransporte sollen ungehindert fortgesetzt werden. Die Regierung bereitet Maßnahmen vor, um sämtliche Handelsdampfer in Geleitzügen über den Ozean zu bringen.

### Amerikanische Maßnahmen gegen die U-Boot-Gefahr.

Basel, 8. Juni. Aus New York wird gemeldet: Die Regierung hat Patrimonien für die Auslösung der deutschen U-Boote angesetzt. Die „Times“ melden aus New York: Es sind über 50 Frachter und 20 Kriegsschiffe zur Auslösung der Unterseeboote aufgegeben.

### Eine deutsche U-Bootsbasis in Südamerika?

Amsterdam, 9. Juni. Aus New York erfahren holländische Blätter: Man ist hier fast allgemein der Ansicht, daß die Deutschen in einem südamerikanischen Hafen eine Basis für ihre Unterseeboote bestimmen. Man erinnert daran, daß der Dampfer der Hamburg-America-Linie im Dezember 1910, als er den Hafen von Colon mit der Bestimmung nach Columbia verließ, nicht in Columbia selbst eingetroffen sei, sondern in einem unbekanntem Hafen für längere Zeit Anker warf. Man glaubt bestimmt, daß hier schon damals für alle Eventualfälle deutsche Boote vorgelagert worden ist und der deutsche U-Boot-Hafen sich in der Nähe des Panamakanals befindet.

### Ein neues Tauchboot?

Saag, 7. Juni. Die Londoner Vergesellschaftung Sibbald & Co. besitzt ein neues Tauchboot, um torpedierte Schiffe unter Wasser zu drücken und zu heben. Ein großes Tauchboot soll bereits gebaut und wieder verwendbar gemacht und andere sollen gebaut werden. Auch wurden Teile der Ladungen durch das gleiche Verfahren geborgen. Die Voraussetzung für alle Hebungsvorläufe ist natürlich, daß das Schiff in flachem Wasser und an einer Stelle gelandet ist, wo keine starke Wellenbewegung herrscht, darin endlich, daß die Torpedierung nicht eine zu starke Zerstörung, ein Auseinanderbrechen des Schiffes in mehrere Teile zur Folge gehabt hat. Da diese Voraussetzungen aber ziemlich häufig vorliegen, so sind der Wirksamkeit des neuen Hebsystems enge Grenzen gezogen.

### Die „Königin Regentes“ nicht torpediert.

Berlin, 8. Juni. Nach Nachrichten aus Holland sollen mehrere Leute der Besatzung des holländischen Dampfers „Königin Regentes“ behauptet haben, daß das Schiff torpediert sei. Nach den mit Holland von der deutschen Regierung für die sichere Weiterfahrt der Austauschdampfer getroffenen Vereinbarungen und den demgemäß der Unterseeboote erteilten Anordnungen ist es vollkommen ausgeschlossen, daß die „Königin Regentes“ von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und beschossen worden ist. Daher muß die Überzeugung im Widerspruch zu den Aussagen anderer Beobachter stehende Versäufelung in einem Zeit der holländischen Presse, als ob ein deutsches U-Boot-Schiff an dem Verlust des Dampfers und mehrerer Menschen teilgenommen sei, auf das nachdrücklich zurückgewiesen werden.

### Angehewennte Minen.

Saag, 8. Juni. Im Mai sind an der holländischen Küste 41 Minen angebracht, von denen 39 englischer, eine deutscher und eine unbestimmter Herkunft waren. Im ganzen sind seit Beginn des Krieges 4559 Minen angebracht worden, 3682 englische, 80 französische, 335 deutsche und 464 unbestimmter Herkunft. (Siehe Untergang des holländischen Dampfers „Königin Regentes“.)

### Der Krieg gegen Italien

#### Italienische Angriffe abgewiesen.

Wien, 9. Juni. Amtlich wird verlautbart: Die italienische Erkundungstätigkeit erfährt gefehrt eine weitere Steigerung; sie blieb überall erfolglos.

In den Judikatoren und bei Aliaga trieb der Feind Abteilungen des Ballonflieger gegen unsere Stellungen vor; sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Sehr erbitterte Kämpfe entwickelten sich aus den wiederholten Angriffen auf den Monte Verica. Der Feind hielt hier nach heftigen, um Mittag zu größter Kraft anschwelbenden Gefechtsfeuer in ein Kilometer Frontbreite vor. Seine Aufwände schickten an der letzten Richtung unserer Schützengräben. In hart gekämpften Reihen rückte der Angreifer auf seine Stellungen zu. Gefangene und Kriegsmittel fielen in unserer Hand. An der Flankenstreckung schickten alle Erkundungsvorläufe des Gegners.

### Aus dem Osten

#### Wiedereinführung der Todesstrafe in Rußland.

In Rußland ist laut „Jowitschi“ die Todesstrafe in vollem Umfang wieder eingeführt worden. In Moskau sind unter anderem die beiden Brüder Fjodor-Schidowitsch wegen Hochverrats und Kriegswidertums von dem von den Gegenrevolutionären für Verurteilungen eingeleiteten Gerichtshof zum Tode verurteilt und erschossen worden. Beide waren bekannte Bankkassen, und zwar war der eine Präsident des Petersburger Panikawassers-Kongresses von 1914 und der andere der frühere jiddische Generalkonsul in Moskau.

#### Die gegenrevolutionäre Bewegung in Moskau.

Amsterdam, 9. Juni. „Daily Chronicle“ berichtet aus Moskau: In Moskau ist ein Komplotz angedeutet worden, das sich gegen die Regierung der Bolschewisten richtet und

mittellate größeren Umfangs plante. Auch auf den deutschen Gesandten in Moskau war ein Attentat geplant worden.

Zu dem in Moskau angedeuteten Komplotz gegen die Bolschewiki-Regierung vermeldete, daß die Anzahl der Anhänger eine außerordentlich große war und das Komplotz sich ein reguläres Hauptquartier eingerichtet hatte. Das als Hauptquartier aufgedachte Haus wurde mit starken Wachen von Regierungssoldaten besetzt.

### Aus dem fernem Osten

#### Die Ausweisung der Deutschen aus China.

Adin, 8. Juni. Die „Adin Jig.“ schreibt: Die Lokale Nachrichten des „Daily Express“, daß China beschlossen habe, die Deutschen aus zu weisen, wird uns durch eine Nachricht aus Peking bestätigt, wonach England und Frankreich, unterstützt von Japan, China zu zwingen wollen, die Deutschen und Österreicher in China mit Frauen und Kindern nach Australien abzuführen. Zugleich sollen sämtliche Firmen zwangsweise aufgelöst und so der deutsche Handel auf Jahre hinaus zerstört werden. Die Ausweisung der 7-10000 Deutschen ist aufgegeben erst in der Vorbereitung. Es ist also noch die Möglichkeit, durch Gegenmaßnahmen gegen die in unsere Gewalt gegebenen feindlichen Wälder in Europa die feindlichen Gewaltmaßnahmen gegen unsere Angehörigen in China hinauszuzögern. Aber Eile tut nicht! Wir vertrauen auf unsere Regierung, daß die nötigen Maßnahmen sofort in die Wege geleitet werden.

#### Das Sinesisch-japanische Militärabkommen.

London, 8. Juni. Neuer meldet aus Tokio vom 30. Mai: Die japanische Regierung hat eine Mitteilung über das Sinesisch-japanische Militärabkommen veröffentlicht. Die Noten über dieses Abkommen wurden am 25. März ausgetauscht, als Japan die Versicherung gab, daß alle japanischen Truppen, die sich, um Defensiv-Operationen gegen den Feind anzusetzen zu können, auf sinesischen Gebiete befinden, vollständig zurückgezogen werden, sobald der Krieg beendet ist. Die heutige Note hat hinzu, daß im Mai zwei Abkommen abgeschlossen worden seien, in denen Art und Bestimmungen des Zusammenwirkens der Armeen beider Länder bei der gemeinsamen Verteidigung gegen den Feind auf der Grundlage der ausgetauschten Noten festgelegt worden seien. Die Mitteilung stellt nachdrücklich alle Gerüchte in Abrede, nach denen Japan feindselige die Aufsicht über die Sinesischen Armeen, die Arsenale und die Finanzen Chinas übernehmen.

#### Der Krieg mit Amerika.

#### Der Flugzeug-Standard in Amerika.

Der Flugzeug-Standard in Amerika werden wir die Entstellungen beachten müssen, die Walter aus dem Lande Wilsons herbeibringt und die erlangen, daß Wilson jetzt im Genat immer öfter zu finden scheint. Es handelt sich dabei um die Beschaffung, daß 900 Millionen Dollar ausgegeben werden, die zum Bau von Flugzeugen verwendet sein sollen, während kein brauchbares Flugzeug an die Westfront aus Amerika abgegeben ist. Man hat durch Kommissionen festgestellt, daß eine Flugzeugindustrie dafür sorgte, daß das Geld verschwand. Diese Altkasse nun besteht aus Freunden und Begehrten des biftorischen Präsidenten. Wilson ist empört, daß der Senat eine Kommission einsetzte, diese mit vielen Weichen ausstattete und ihr den Auftrag gab, das Kriegsministerium und damit Wilsons Maßnahmen zu kontrollieren. Aber anders wüßte man eben gegen die Billir Wilsons nicht anzupfanden und die Mißwirtschaft zu belegen, die 900 Millionen Dollar einfach verschwinden ließ.

Weit mehr als das Mittel für Wilson, dem endlich freigesetzt angelegt werden, weil mehr als das Bedauern, daß die Vereinigten Staaten 900 Millionen verloren haben, beschäftigt uns das große Eingebillnis, das dieser Standard zutage fördert. Die Gerichte hat wiederholt beantragt, mit der Hilfe Amerikas gegen zu führen. Wilson selbst hat dieses Vertrauen genährt. Jetzt beklagt man uns aus Amerika selbst, daß unsere Beschaffung, kein amerikanisches Flugzeug befindet sich an der Westfront, durchaus richtig war. Das gibt uns das Recht, auch den anderen Besprechungen Amerikas und den anderen Besprechungen Clemences und Lord Georges mit Ruhe zu begegnen. Wenn 900 Millionen für Flugzeuge ausgegeben wurden, die nicht gebaut sind, wird Amerika es auch fertig bringen, soviel Geld für Kanonen und Munition zu verschwenden, das für den europäischen Krieg nicht in Frage kommt. Es wird aber auch seinen Stropf dabei empfinden, wenn es statt der verheißenen Regimenter ein paar Leute hinterbringt, um wenigstens seinen guten Willen zu zeigen. Wir haben damals an die große amerikanische Luftoffensive nicht geglaubt, wir sind heute deshalb Optimist genug, auch die Million amerikanischer Streiter anzunehmen. Auch die eine gelebte Kommission wird unsere Vermutung nicht über den Haufen zu werfen vermögen.

#### Amerikas Entschlossenheit.

Washington, 8. Juni. Neuer meldet: Die Weizenernte in den Vereinigten Staaten wird sich auf 984 Millionen Kubel stellen. Der diesjährige Mehrbeitrag beträgt daher 30 vom Hundert.

#### Von den Kolonien und Ackersee.

#### Die Kämpfe in Ostafrika.

Amsterdam, 8. Juni. Neuer meldet amtlich: In Ostafrika ist der Feind ungefähr am 31. Mai in der Gegend von Malaga über den Kuria-Kuh geschossen, worauf er die Überlegenheit gegen unsere Kolonnen befestigt hielt, bis er am 3. Juni vertreiben wurde und seinen Rückzug in südlicher Richtung fortsetzte. Am 31. Mai und 1. Juni wurde seine Verhaftung, die in der Gegend der Inagu-Höhen operierte, von unseren Truppen angegriffen.

#### Die Neutralen

#### Ein holländischer Friedensschlichter.

Saag, 8. Juni. Die Mitglieder der Zwölfen-Sammer Delegation, Aachen und Aachen teilen im „Nutteler Courant“ die Frage ab, nicht die Zeit gekommen sei, wo von neutraler Seite eine Brücke geschlagen werden kann zwischen den beiden kriegführenden Parteien, die ohne Hilfe von drüher Seite nicht zusammenkommen zu können scheinen. Sollte nicht eine neutrale Regierung, zu der Neutralität sich anlagern können, wir glauben zu wissen, daß ihr nicht ständige Einlagen können: Wir glauben zu wissen, daß ihre Neutralität sich vollständig wirtschaftlich und politische Unabhängigkeit zurückzugeben. Frankreich zu räumen und im allgemeinen bei der Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Völker und bei einem Stillstande mitzuwirken.

und sollte nicht gleichzeitig zu den Regierungen der Entente-  
mächte gelangt werden können. Wir glauben, richtig verstanden zu  
haben, daß ihr nicht die vollständige Verzichtung  
auf die Forderungen eine Verhinderung der Erfüllung der  
Forderungen verleiht, daß ihr der Krieg gegen die Zentralmächte nicht  
als Wirtschaftskrieg weiterführen wollt und daß ihr bereit  
seid, auf Grundlage der vier Millionen Sätze den Krieg zu beenden.  
Sollten nicht diese Fragen eine glatte Bejahung zur Folge haben?  
Es könnte jetzt Solowjoff Mission sein, durch seine Initiative eine große  
Tat für den Frieden zu tun.

## Aus Stadt und Umgebung

### Die ersten städtischen Auktionen

wurden am Mittwoch in 10 kaufmännischen Geschäften gegen das  
Lebensmittelpreis verlaßt. Erste Ware folgte das Pfund  
60 Pf., zweite Ware 35 Pf. Natürlich sind das nur die Preise für  
die ersten Anstufen. Ein Preisrückgang dürfte bald folgen.  
Der Kopf des Haushaltes erhält bis auf weiteres 1 Pfund. Die  
Preise können als verhältnismäßig billig gegenüber den sonst im  
Verkauf geübten Preisen bezeichnet werden. Andere Einwohner-  
schaft erhält immer mehr Beweise von den erfreulichen Folgeer-  
gebnissen der neuen Politik im Markte.

### 40 Gramm Butter oder Margarine

gelangen diese Woche auf alle Fleckenmarkte zur Verteilung. Mar-  
garine erhalten die Kunden der Butterstellen 1 und 2, in den übrigen  
Stellen wird gute Butter verteilt.

### Landvieh

wurden diese Woche in den Butterstellen 7 bis 14 ausbezahlt und  
war auf den Kopf der Bevölkerung 1 Gd. Die Butterstellen 1 bis 6  
und nächste Woche daran.

### Einwachsbestell.

Während sich die Ehefrau eines Hausbesizers der Blumenstra-  
ße Sonntagabend gegen Abend auf dem Friedhof befand, verfiel sie  
in der Zeit zwischen 5 und 6 Uhr mittels Beschäftigter eine  
männliche Person Zutritt in die Wohnung. Sie erbrach den  
Schreibstisch und eignete sich eine goldene Schmuckkette im Werte  
von 60 Mk., eine Damennähmaschine im Werte von 20 Mk., eine ver-  
goldete Damenuhr im Werte von 10 Mk., eine schwarze Perlen-  
kette im Werte von 6 Mk., zwei Herreringe im Werte von 20 Mk.,  
zwei Profeln im Werte von 20 Mk., sowie 45 Mk. Bargeld an. Der  
Gehamter der Beute betrug 171 Mk. Der Täter wurde von der  
Frau betroffen, wie er sich an der Haustür zu schaffen machte. Er  
wurde wie folgt beschrieben: Alter 25 bis 27 Jahre, Größe 1,67 Meter,  
mittlerer Figur, Haar dunkel, schwarze Schuhabar, dunkler An-  
zug und dunkler Hut. Gegenwärtige Anhaltspunkte zur Ermittlung  
sind an die Polizei erbeten.

### Eine einfindige Verleumdung bei der Ueberlandbahn Merzbürg-Nüchel

Am Sonntag nachmittag dadurch, daß der kurz vor 1/3 Uhr  
in der Gottfriedsstraße einfindende Motorwagen beim  
Umrangieren völlig aus den Schienen auf die Straße geriet und  
quer über der Straße stand. Das Wiederereignis in die Gleise  
war mit sehr großen Schwierigkeiten und Anstrengungen ver-  
knüpft. Unter dem Oberkontrolleur Pieper von der Fern-  
bahn hatten die sich infolgedessen zu Hunderten angemessenen  
Passagiere mit an der schwierigen Arbeit. Infolge der ver-  
stärkten Anstrengungen war es denn möglich, kurz vor 1/4 Uhr  
mit den vollbesetzten Waggons abzufahren. Der 2,95 Uhr  
Jahresplanmäßige Zug hatte zwischen 1 Stunde Verzug. In-  
zwischen war auch der 3.10 Uhr fällige Zug eingetroffen, so daß  
zwei Züge aufeinanderfolgten. Auch dieser war übermäßig ver-  
zögert und Ueberlandbahn hatten am Sonntag überhaupt wieder  
eingetragene Verkehre.

Weber den Verkehr mit Frühjahrsloren aus der Erste des Jahres 1918  
befindet sich im neuesten Umbau der Hof. Regierung eine Verord-  
nung, der wir folgen: entnehmen: Der städtische Verkehr mit  
Frühjahrsloren bleibt frei. Der Verkehr der Frühjahrsloren als  
Eisenbahn oder per Straße erfolgt ohne Mitwirkung der Provinzial-  
tariffstelle. Die Provinzialtariffstelle vermittelt die  
Lieferung der Frühjahrsloren, soweit sie auf der Eisenbahn in Wagen-  
ladungen verladen werden, innerhalb und außerhalb der Provinz  
Sachsen und überträgt sie Landwirten und Handwerkern, die sie zum  
Verkehr ausdrücklich zugelassen hat. Die Lieferanten liefern die  
Frühjahrsloren auf eigene Rechnung und Gefahr, nicht als Kommis-  
sionäre der Provinzialtariffstelle. Der Ankauf der Karrenstoffe für  
den Landverkehr ist lediglich Sache der Händler. Es sind gesunde,  
brauchbare Eisenkarrenstoffe in zeitweiliger Beschaffenheit von min-  
destens 1 Zoll Größe zu liefern. Bei der Provinzialtariffstelle wird  
eine Preisliste gebildet, welche die jeweils gültigen Erzeu-  
gerhöchstpreise für Frühjahrsloren festsetzt. Vom 1.  
Juli bis auf weiteres gilt der Erzeugerhöchstpreis von 10 Mk.,  
früherhin der von der Preisliste für den Tag der Verladung fest-  
gesetzte Erzeugerhöchstpreis, der öffentlich bekannt gegeben wird.

### Spenden der Provinz.

Von dem seitens des Provinziallandtages der Provinz Sachsen  
für würdige und bedürftige Angehörige unserer Provinz bewilligten  
Spenden von je 600 Mk. jährlich zum Zweck eines vollen Be-  
zuges bei der Durchführung der sozialen Aufgaben in  
Berlin 12 vom 1. Oktober 1918 ab rückwärts. Bewerbdungen  
bis spätestens zum 30. Juni 1919 einzureichen.

### Der Konjunktur- und Vorratsabend

Der Konjunktur- und Vorratsabend der Frauenvereine  
Held (beide aus Leipzig) Sonntagabend im „Strandbühnen-  
Kongress“ leider recht geringem Interesse. Um 8 Uhr, der für den  
Beginn angelegten Zeit, sah man in dem schönen stimmungsvollen  
Saal nicht mehr als 20 Personen, so daß die Veranstaltung über-  
haupt fraglich erschien. Gegen 8 1/2 Uhr trafen höchstens 80 Personen,  
meist junge Leute, zu. Auch die meisten Frauen waren abwesend,  
daß die beiden genannten Vortragsthemen sich an  
die kaufmännischen Kreise unterhalten wollen, dann hätten  
die hiesigen Arbeitsbeschreibungen besser beachtet werden müssen,  
zumal die Damen recht anständig und fleißig unterhalten. Sonia  
North verles eine a. Prof. Maxill Caplers angelegentliches Gedicht  
von den Arbeitslosen. Es war besser nicht so genannt, und Schillers  
„Kamerad“ wäre gelungener gewesen. Wenn man einen Mann  
den Namen „Sonia“ in Berlin und dann als Rednerin in Leipzig  
zugesagt kann vorstellbar, namentlich die Geländeszene in Afrika  
war eine regulatorische mündliche Weiterleitung. Am Schluß  
erinnerte die Vortragshilfswärterin eher an die Wäpfer auf diesen Ge-  
bietes wie in der Sprache bzw. Ausdrucksweise. Immerhin verdient  
die Kunst Bedeutung. Was nichts auszulassen war an der Rednerin  
anterior W. in der „Wald“ in der „Wald“ in der „Wald“ in der „Wald“  
daß dazu eine hübsche frische Stimme, die herabgelassen, bringt Leben  
in den Vorträgen und Vorträgen und ist im Gebrauchsgebiet bzw. im Aus-

druck vollkommen. Durch Bereinigung aller dieser Vorgänge wurden  
ihre Lautengänge zu einem schönen Gesamtbild. Nur das Instrument  
besaß sich eher in „Mittelmäßigkeit“. Ganz entschieden hat sie das  
deutsche Volkslied aus dem Jahre 1771 (Höplis und die Mutter),  
das allerdings ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert, zwei schwäbische  
Lieder und ein türkisches Märchenlied.

### Ein neuer Stern oder Erde.

Aus Berlin wird am 10. Juni berichtet: In der Nacht zum  
Sonntag ist auf der Hagel Sternwarte in Berlin von Prof. Cantow  
im Sternbild der Schlange ein Stern erster Größe entdeckt  
worden. Das Spektrum enthält helle und dunkle Linien. Der Stern  
ist in der sechsten Abendhälfte am Südhorizont sichtbar. Die Hell-  
heit des neuen Sternes hat am Sonntagabend die Helligkeit  
des hellsten Eranes am Lillimiel, der Vega in der  
Lager, bereits übertraffen! Der neu entdeckte Stern scheint sich zu  
der a Herkules Stern der letzten Jahrzehnte zu ent-  
wickeln.

### Schätzpreise für Frühfrucht.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat durch die Bekannt-  
machung vom 24. Mai 1918 bestimmt, daß sämtliche von den Preis-  
kommissionen mit ihrer Geschäftsjahre festgesetzte Erzeugerpreise im  
Sinne der §§ 4 und 14 der Verordnung über Gemüse, Obst und  
Erdfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) zu gelten  
haben, sowie daß jeder der von ihr festgesetzten Höchstpreise als solche  
Erzeugerhöchstpreise gelten.

### Zirkularbescheid in Gastwirtschaften.

Nach einer Bekanntmachung der Reichsstellungsstelle ist vom  
1. Juli ab in allen Betrieben, die — wenn auch nur im Neben-  
betriebe — auf englische Verzehranlagen von Lebens- oder Genuss-  
mitteln irgendwelcher Art zum Verzehr an Ort u. Stelle eingerichtet  
sind, insbesondere Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Kaffee-,  
Konditoreien, Erfrischungsräume, Hotels, Pensionen, Logierhäuser,  
sowie Klubs, Gesellschaften, Kinos, Kantine und Vereinen, die  
Darreichung von Nahrungsmitteln aus Wein, Bier oder  
Schnapen verboten. In solchen Betrieben dürfen ferner wirt-  
schaftliche oder abwaschbare Web-, Wirt- oder Strickwaren (Nähezeug)  
zum Bedecken der Tische, auf denen Speisen oder Getränke verabfolgt  
werden, den Gästen vom Betriebsunternehmer, seinen Vertretern,  
Angestellten oder dergleichen Personen nicht mehr zur Benutzung  
überlassen werden.

### Ein Verlust von Zehnen

findet seitens der Landwirtschaftsamt für die Provinz  
Sachsen am Mittwoch, den 12. Juni, ummittags 10 Uhr in Halle.  
Lichterstraße, statt. Näheres siehe die diesbezügliche Anzeige in der  
vorliegenden Nummer.

### Die Rächter deutsch-russischer Flüchtlinge nach Wohnorten

betrifft eine Bekanntmachung des Stellvertretenden Kommandierenden  
Generals in der vorliegenden Nummer, die wir der besonderen Be-  
achtung empfehlen.

### Bestellungen auf verschiedene Lebensmittel

wurden am 11. Juni, nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaal der Hädt-  
lichen Sparkasse entgegengenommen. Es gelangen auch besondere ge-  
schäftliche Mitteilungen zur Kenntnis.

### Hochfestlich- und Hochheueren-Verkehr

findet am 11. Juni nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei Hoffmann,  
Obere Breitenstraße, statt.

### Im Cinesoph-Theater

in der Großen Ritterstraße wird am Dienstag das große Roman-  
drama „Der Seel-Engel“ zeigen. In der Handlung wird die  
Geschichte der beiden Hauptfiguren, die in der Handlung der  
Hauptfiguren der „Waldschmied“ mit erschöpfender Kunst und  
Auffmerksamkeit zur Veranschaulichung des Geschehens  
die wichtigsten Momente des Lebens, das ein Ereignis auf dem Ge-  
biet der Kinematographie bedeutet und höchstes Interesse beansprucht (siehe  
Anzeige).

### Die Kammer-Vorstellung

wurden Sonntag und Sonntag durch vollständigen Besuch würd-  
ig. Im Mittelpunkt des Interesses stand der gewaltige Film „Der  
Strecke gebracht“. Von Dienstag bis Freitag ist u. a. das passende  
Drama „Des Kollatorators Tochter“ zu sehen, ein Werk, das für sich  
selbst spricht.

### Theater-Theater

Dienstag zum unumkehrlich letzten Male die entscheidende Operette  
„Drei alte Schenkeln“ mit Edward Weber als Gott. Donnerstag  
wird zum ersten Male Carl Müllers Meisterwerk „Der Bettel-  
händler“ gegeben. Die Titelrolle singt Edward Weber.

## Aus Kreis und Nachbarorten.

### Von der Straßenbahn angefahren. — Jugendgeleitung.

Salle, 10. Juni. Am Vorhänger wurde ein 11-jähriger  
Schulknabe von einem Straßenbahnwagen angefahren und so  
erheblich verletzt, daß er nach dem Entschlacken ins Krankenhaus  
gebracht werden mußte. — Ein Sonntagabend früh auf dem Hef-  
felder Bahnhof einfindender Zug überführ infolge Verjaagens  
der Bremsvorrichtung einen Personenzug, wobei die Maschine mit den  
Vorderrädern entgleiste. Es sind nur einige leichte Verletzungen  
von Passagieren zu verzeichnen.

### Diebstahl in der Apotheke.

Döllitz (Saalkreis), 10. Juni. Ein junges Mädchen benutzte  
die Zeit, während welcher der Apotheker zur Herbeischaffung von  
Mitteln sich nach dem Keller begeben mußte, betrat ein Nebenzimmer  
des Apothekerraumes, öffnete den Schrank und entwendete  
die Preisliste mit 600 Mk. Das denugliche Mädel des Mädchens  
fiel dem Apotheker bei seiner Rückkehr auf und er erwarb sich gleich  
den Verlust der Preisliste, die der Dieb wieder abgenommen  
werden konnte.

## Aus Provinz und Reich

### Tod eines Abgeordneten.

Magdeburg, 10. Juni. Das frühere langjährige Mitglied des  
Landtags und Reichstages Gutschloß Christoph Weeber ist im Alter  
von 79 Jahren in Uexleben gestorben.

### Keine Kürzung der Brotration.

Magdeburg, 10. Juni. Unter dem Vorhitz des Stadtrats  
Paul Tagler am Donnerstagabend im Stadtkonferenz-  
saal der große Arbeiter-Entscheidungsversammlungen und der  
Lebensmittelausschuss. Stadtrat Paul referierte über „Die tägliche  
Brotration“. Er führte aus, daß es infolge der während  
der ganzen Dauer des Krieges vom Magistrat verfolgten vor-  
sichtigen Reservierpolitik möglich sei, vorläufig die tägliche  
Brotration beizubehalten. Allerdings müsse bei  
der Fortsetzung der Arbeit unter 2 Jahren infolge einer Ver-  
änderung vorgenommen werden, daß diesen anstatt bisher  
2 Pfund Mehl und 1 Pfund Gries nur 1 Pfund Mehl verab-

folgt würde. Ferner soll die übliche Sonderzulage an Mehl  
— 1 Pfund — in der ersten Hälfte des Monats August fortfallen  
und die Ausgabe in der zweiten Hälfte des August erfolgen.

### Interessante Funde.

Erfurt, 10. Juni. Bei Bauarbeiten legte man unterirdische  
gemauerte Gänge frei, die nach dem Petersberg sowie nach der  
Altehrliche Grabung zu führen. In diesen Gängen liegen zahlreiche  
menschlische Gebeine. Auch ältere Waffen wurden gefunden. Man  
nimmt an, daß die Ställe gegen 800 Jahre dort liegen.

### Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

Berlin, 10. Juni. Sonntag vormittag fand in Berlin die dies-  
jährige ordentliche Hauptversammlung des Vereins  
Deutscher Zeitungsverleger statt, die außerordentlich  
stark besucht war. Nach der einleitenden Worten des Vorsitzenden, in  
denen er u. a. darauf hinwies, daß der Verein im nächsten Jahre  
auf ein hundertjähriges Jubiläum zu feiern, erstattete der General-  
sekretär den Jahresbericht. Aus dem Bericht geht hervor, welche  
Summe von Arbeit und in diesem Jahre Verdienst und Geschäftserfolge  
in Erfüllung der Aufgaben des Vereins geleistet haben. Die Debatte  
zum Hauptpunkt der Tagesordnung über die derzeitige Lage des  
deutschen Zeitungsgewerbes ergab manches Interessante. Es zeigt sich  
deutlich, wie schwer gerade das Zeitungsgewerbe unter dem Ernst der  
Zeit zu leiden hat, wie schwer insbesondere die ungenügende Er-  
haltung der Papierpreise den ganzen Beruf bedroht. Aus  
Verhandlungen, die der Vorstand mit führenden Persönlichkeiten  
Parteien hatte, ergab sich jedoch, daß u. a. nicht beseitigt, durch Ein-  
greifen des Reiches, eine Katastrophe von der deutschen Presse  
abzuwenden. Klage wurde auch in diesen Kreisen über die viel-  
fach in händlichen Handhabung der Zensur laut, auf  
Grund deren eine Entschleunigung die geeignete Abhilfemaßnahme  
angesehen wurde. Die Sitzung hinterließ wieder den  
Eindruck eines starken Zusammenhaltes der deutschen Zeitungsverleger  
und zeigte, wie einmütig und entschlossen die im Verein Deutscher  
Zeitungsverleger zusammengefaßte Zeitungserzeugergemeinschaft, gleich-  
viel ob es sich um große, mittlere oder kleine Zeitungen handelt,  
hinter der Vereinsleitung steht.

### Landesverband der evangelisch-nationalen Arbeitervereine.

Dresden, 10. Juni. Der Landesverband evangelisch-nationaler  
Arbeitervereine begann seine dritte Arbeitstagung mit der Hauptver-  
sammlung der Arbeitervereinstagungsstelle. Die Arbeit hat trotz der  
Preissteigerungen eine günstige Entwicklung genommen. Die Hauptver-  
sammlung der Arbeitstage konnte ebenfalls einen erfreulichen Bericht er-  
geben. Der Mitgliederbestand betrug 1831 mit einem Be-  
schäftigtenbeitrag von 267 600 Mk. Beide Zahlen haben im Laufe des  
Jahres einen größeren Vermögenszuwachs nach sich gezogen.

### Folgen des religiösen Unfugs.

Mittweida, 10. Juni. Eine religiöse Sekte, die ihre Ver-  
tehrer verzeilt, daß ein neuer Christus aufgefunden sei, treibt in der  
Stadt ihr Unwesen. Die „Freiherren der Heiligen Kirche“ hat dazu ge-  
führt, daß die in Dreierdecker wohnende Arbeiterfrau Dittlich  
Mutter zweier Kinder, in religiösen Wahnsinn verfiel und  
numerier Aufnahme in einer Heilanstalt finden mußte.

## Kunst und Wissenschaft

### Eine Ehrengabe für Wilhelm Kozhe.

Die Langhans-Stiftung des Deutschenbundes (Gotha) zum  
Gedächtnis der Dichterin und Künstlerin verleiht in diesem Jahre  
zum ersten Male einen Ehrenpreis von 1000 Mark dem Heimat-  
dichter Wilhelm Kozhe in Rathenow. Die Ehrung er-  
folgte als Anerkennung für die letzten drei Hauptwerke Kozhes:  
den märkischen Heimatroman „Wilhelm Drömers Siegesgang“,  
der ein Vaterländisches vom Ausgang Friedrichs des Großen  
bis ins neunzehnte Jahrhundert hinein ergreifend darstellt, den  
ungewöhnlich umfangreichen Heimatroman des Saalelandes:  
„Der Herr von der Havel“ und den gewaltigen Lu-  
bomant: „Die Wittenbergische Lebensgeschichte“, der die Reformations-  
zeit von 1520—1530 in einzelnen lebensvollen Bildern im Zusam-  
menhang vorführt.

## Wettervoraussage

Wolkig, mäßig warm, zeitweise Regen, zeitweilige Gewitter.

## Letzte Depeschen

### Die englischen Mai-Verluste.

Notterdam, 10. Juni. Die englischen Verluste an Ge-  
fallenen, Verwundeten und Gebliebenen im Mai belaufen sich  
nach offiziellen englischen Berichten auf 7695 Offiziere  
und 154 939 Mann. Die englische Flotte hat während  
derselben Zeit 54 Offiziere und 339 Mann ein-  
gebüßt.

### Republik Georgien.

Tiflis, 1. Juni. Am 26. Mai haben sich hier das trans-  
kaukasische Parlament, das der Träger der Staatssoberheit in der  
transkaukasischen Republik war, und die transkaukasische  
Regierung aufgelöst. Am gleichen Tage um 4 Uhr  
nachmittags trat unter dem Vorhitz des Führers der Wehrheit,  
Dschordania, der georgische Landtag zusammen und rief die Un-  
abhängigkeit Georgiens aus. Eine georgische Regie-  
rung wurde gebildet, in der Kamikidze den Vorhitz, der ehe-  
malige transkaukasische Ministerpräsident Tschikuli das Außen-  
und Geographie des Krieg übernahm.

### Die Volkswirtschaftsfeindliche Strömung in Moskau.

Moskau, 9. Juni. Der ausführende Hauptauschuss nahm  
in seiner gestrigen Sitzung einen bolschewistischen Antrag an,  
durch den das Kriegswirtschaftsamt aufgefordert wird, innerhalb  
einer Woche die zwangsweise Mobilisation der  
Bauern und Arbeiter zu proklamieren. Diese Maß-  
nahme wurde getroffen angesichts der Wertlosigkeit der Gegen-  
revolutionäre, welche die Verpflegungskrise zu benutzen suchen,  
um die Herrschaft der Kapitalisten und Agrarier  
wieder herzustellen.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

**Ämtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung,**  
betr. Verordnung über die  
Genehmigung v. Erlagmitteln  
vom 7. März 1918.  
Die Anträge auf Erlaffung  
von Erlagmitteln sind bei  
der Erlagmittelfelle für  
die Provinz Sachsen in Halle  
z. S. Stadthaus, schriftlich zu  
stellen. Vorbrüche sind bei  
dieser Stelle anzufordern.  
Merseburg, den 5. Juni 1918.  
Der Königliche Landrat.  
A. B. v. Gronow.

**Bekanntmachung.**  
Wir haben anzuheben so  
lange der Vorrat reicht:  
Ginseleberpaste, getrocknet,  
getrocknete Heidebeeren,  
Bouillonwürfel,  
Vorgemälte,  
Gemüseputzen,  
Bäckpulver,  
Dr. Deiters' „Sana-Vac-  
pulver“,  
Dr. Deiters' „Badin“,  
Eisampulle „Mico“,  
Deutscher Tee „Pauls u. Herb“,  
Kerbenblätter,  
Seifeleifen,  
geruchter Pfeffer in Kartons,  
künstlicher Pfeffer, Isole,  
Vincent,  
„Nanolin“ Schmelzseifenlos  
Kontrollen in Kisten zu 100  
Stück,  
Seifenpulver „Ablor“,  
Es wird nur in Original-  
packung abgegeben. Lieferung  
erfolgt ausschließlich an Prae-  
fekte, Gemeinde- und Auto-  
versteher, an die auch Unter-  
nahmen sofort zu richten sind.  
Merseburg, den 8. Juni 1918.  
Kreis-Eintant, Merseburg-  
Zentrum.

**Bekanntmachung.**  
Bei einem Pferd des Kreis-  
reitvereins Alfred Marx in  
Winkelshausen ist die Mäule  
am 1. März 1918 fehlgeschlagen  
worden.  
Wissen, den 7. Juni 1918.  
Der Amtsvorsteher.

**Bekanntmachung.**  
Dienstag, den 11. Juni 1918,  
nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaal  
der nächsten Spar-  
kasse: Entgegennahme von Be-  
stellungen auf verschiedene Le-  
bensmittel. Besondere geschäfts-  
liche Mitteilungen.  
Das fädt. Lebensmittelamt

**Ämtliche Annahmestelle**  
für getragene Bekleidung  
Merseburg, Karlstraße 4,  
Fernsprecher 551.

Mittwoch den 12. Juni 1918,  
vormittags 9-12 Uhr  
**Annahmestelle**  
M. 965/18 Der Magistrat.

**Städtischer Kirchenerwerb**  
von Mittwoch, d. 12. Juni 1918  
ab in den nachstehenden Ver-  
kaufsstellen:  
1. Rauch, Markt,  
2. Speiser, Dreieckstraße,  
3. Bergmann, Gothastraße,  
4. Heide, Baumarkt,  
5. Ringel, Großauerstraße,  
6. Brauer, Sand,  
7. Schumann, Unterlindenstraße,  
8. Jünger, Lindenstraße,  
9. Bonel, Hofmarkt,  
10. Steiner, Weinzierstraße.  
Die Abgabe erfolgt nur gegen  
Vorlegung des Lebensmittel-  
bescheides. Die Verkaufsstellen  
haben bei der Abgabe von  
Kirchen die Nr. 2 des Nummern-  
verzeichnis auf der 3. Seite  
des Umfanges mit Liste oder  
Einfachheit zu durchkreuzen.  
Auf den Kopf des Haus-  
haltes wird bis auf weiteres  
je 1 Pfund Kirchenvermögen  
als Preis für die Kirch-  
kirchen werden festgesetzt.  
Erste 2 zum Preise von 50 Pf.  
Erste 2 zum Preise von 50 Pf.  
Bei vorzuziehender Erste  
wird der Preis herabgesetzt  
werden.  
Merseburg, den 10. Juni 1918.  
Der Magistrat.  
Geish.-Nr. L. A. II 966/18.

**Herrschäftliches**  
**Einfamilienhaus**  
mit Garten zu verkaufen.  
Näheres Dörfelberg 15, p.  
Ein fast neuer  
**Dreimaschinenapparat**  
ist zu Expedition dieses Blattes.  
Ebenso Neu- und Weis-  
**Weinflaschen**  
taufen Gebr. Schwarz Nachf.

Verleger: E. B. v. Gronow.

Unsere vier Mädels haben heute  
**ein gesundes Brüderchen**  
bekommen. Wir geben das frohe Ereignis dank-  
erfüllt Herzens nur auf diesem Wege bekannt.  
Magdeburg, Sieverstorstr. 3, 7. Juni 1918.  
Merseburg, Gothaerstr. 38,  
**Rich. Saueracker und Frau**  
Lotte, geb. Jaensch.

**Bekanntmachung.**  
Die untenstehenden Anzeigen aus den Kreisen der  
im Kreisbezirk befindlichen deutsch-russischen Rückwanderer  
betreffend die Rückkehr nach ihrer Heimat Wohnorten veran-  
lassen das kellerziehende Kommando mitteilen, daß  
nach der angelegten Ermittlungen und eingezogenen Er-  
kenntnisse eine Rückkehr der Rückwanderer nach ihrer  
Heimat derzeit noch nicht zulässig ist.  
1. Die westlich der alten strategischen Linie und sp. ge-  
legenen russischen Solonien im Kreis Stolm sind größtenteils  
zurück; Wiederbau wird dort derzeit nicht betrieben.  
Etwa 500 Deutsche, welche zurückgeblieben waren, um  
die Landesproduktion, soweit es überhaupt möglich war,  
einermaßen aufrechtzuerhalten, befinden sich jetzt selbst  
in Not.  
2. Der Uebertritt über die alte strategische Linie nach  
Osten, also nach dem Kreis Naug, Nowo usw. ist zur-  
zeit noch militärisch verboten. Zudem sind die Einwan-  
derungsverhältnisse in dem Lande, das von der russischen  
Republik zum Gemeindegut erklärt ist, ganz  
ungewis, so daß es erst nach näherer Klärung der  
gesamten Verhältnisse seitens der Republik Ukraine be-  
stättigt.  
Zunächst muß die Ukraine aber erst von den seltenden  
und schmerzhaften Krankheiten befreit werden, ehe die Be-  
wölkung der Ukraine folgende Maßnahmen im Innern  
ihres Landes treffen kann.  
Es kann daher sämtlichen im Körperbereich befindlichen  
Rückwanderern nur empfohlen werden, sich bis auf weiteres  
noch zu gedulden und von Rückkehrerträgen, die sämtlich der  
Abhebung zurzeit unterliegen würden, abgesehen. Es wird  
erwartet, daß alle Rückwanderer in ihrer bisherigen Stellung  
verbleiben und dort weiter arbeiten, ohne daß es notwendig  
ist, daß Verträge auf längere Dauer geschlossen werden.  
Sobald die Verhältnisse geregelt sein werden und ein  
geordneter Wiedereintritt möglich sein wird, werden die nötigen  
Bekanntmachungen ergehen.  
Magdeburg, den 4. Juni 1918.  
Der stellvertretende Kommandierende General.  
S o n n a g, Generalleutnant.

**Verkauf von Fohlen.**  
Seitens der Landwirtschaftskammer für  
die Provinz Sachsen findet am  
**Mittwoch, den 12. Juni 1918,**  
in Halle/S., Lutherstraße, vormittags 10 Uhr,  
(Linke Seitenstraße der Merseburger Straße) ein Verkauf von  
**zweijährigen holländischen Fohlen**  
statt.  
Die Abgabe erfolgt meistbietend gegen Barzahlung nur  
an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche durch  
ortspolizeiliche Bescheinigung ausweisen können.

**Kammer-Lichtspiele!**  
Kleine Ritterstraße 3 Fernruf 529  
**Nur noch heute Montag:**  
Der neueste und aufsehenerregende Detektiv-Schlager  
der Gegenwart, ein Prachtwerk der Harry-Piel-Serie!  
**„Zur Strecke gebracht!“**  
Ein rätselhaftes Abenteuer in 5 Akten.  
Außerdem ein vorzügliches Beiprogramm!  
**Ab Dienstag bis Freitag:**  
**Des Procurators Tochter!**  
Drama in 5 Akten mit **Ria Witt** in der Hauptrolle.  
Ein Werk das für sich selbst spricht!  
Hierzu ein auserwähltes Beiprogramm!

**Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf**  
findet am 11. Juni 1918  
bei Hoffmann, Dörfelstraße Nr. 4  
nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2901-3000  
3-4 3001-3100  
statt. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder  
Fleischwaren besteht nicht.  
Merseburg, den 10. Juni 1918.  
Z. N. I. 729/18. Das fädt. Lebensmittelamt.

**Möbl. Zimmer**  
mit oder ohne Pension  
von besserem Herrn in  
modernem Hause per 1.  
Juli zu mieten gesucht.  
Angebote mit Preis  
unter „Zimmer“ an die  
Expedit. des Blattes.

**Dame,**  
mit Büroarbeiten, Stenogra-  
phie und Schreibmaschine ver-  
traut, in dauernde Stellung ge-  
sucht. Schriftliche Angebote an  
Angabe der Gehaltsansprüche  
an  
Provinz. Leb.-Verf.-Anstalt  
Sachsen,  
Merseburg, Landeshaus 2.

Verantwortliche Redaktion, Politik: J. T. epper, Dörfel, und prov. Teil: W. Köpcke, Sport: M. Hochheimer, Anzeigen: B. Sidorus.  
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. B. S. sämtlich in Merseburg.

**Cinophon-Theater, Gr. Ritterstr. 1**

**Nur heute Dienstag:**  
**Der Seele Saiten schwingen nicht!**  
Der Roman einer Ehe in 5 Akten. In der Hauptrolle: Fern Andra.  
**Wir haben's geschafft!**  
Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle: Lia Ley.

**Mittwoch und Donnerstag:**  
**Gastspiel der Lichtspiel-Oper**  
**Der Waffenschmied.**  
Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing  
unter persönlicher Mitwirkung von erstklassigen  
Künstlern und Künstlerinnen.

An beiden Tagen finden zwei Vorstellungen statt: 5 1/2 Uhr u. 7 1/2  
Uhr. Zu ersten Vorstellung haben Jugendliche unter 17 Jahren Zutritt.  
Preis der Plätze: Balkon-Loge 2,50 Mk., Loge 2,00 Mk., 1. Platz  
1,50 Mk., 2. Platz 1,00 Mk., 3. Platz 0,60 Mk. Kinder zahlen auf  
allen Plätzen die Hälfte. Eintrittskarten sind schon jetzt zu haben.  
Textbücher sind an der Kasse zum Preise von 10 Pf. erhältlich.

**Verkauf von Fohlen.**  
Seitens der Landwirtschaftskammer für  
die Provinz Sachsen findet am  
**Mittwoch, den 12. Juni 1918,**  
in Halle/S., Lutherstraße, vormittags 10 Uhr,  
(Linke Seitenstraße der Merseburger Straße) ein Verkauf von  
**zweijährigen holländischen Fohlen**  
statt.  
Die Abgabe erfolgt meistbietend gegen Barzahlung nur  
an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche durch  
ortspolizeiliche Bescheinigung ausweisen können.

**Karl Tänzer**  
Adolf Schäfers Nachf.  
Spezialgeschäft  
für  
**Herren-Wäsche**  
Trikotagen, Shlipse.  
Wäsche-Anfertigung  
in eigenen Arbeitsstuben.  
Merseburg  
Entenplan 7 Fernsprecher 259 Entenplan 7

**Ca. 100 Erdarbeiter**  
finden bei guten Löhnen und mehrjähriger  
Bauzeit sofort Beschäftigung.  
**Baugesellschaft C. Kallenbach,**  
G. m. b. H.,  
G. furt, Leipzigerstraße 80.

**Mehrere Schachtmeister**  
mit Arbeiterstämmlen für Baggerbetrieb nach  
Erfurt gesucht. Bauzeit ca. 5 Jahre.  
**Baugesellschaft C. Kallenbach, G. m. b. H.,**  
Zweigbüro Erfurt, Leipzigerstr. 80.

**Tüchtige Einlegerin,**  
auch Frauen und Mädchen zum Anlernen,  
für unsere Buchdruckerei **sofort gesucht.**  
**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)**  
Häckerstraße 4.

Bin bis 30. Juni  
**verreist.**  
Dr. Karow.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Dom. Getauft: Olga,  
Emil, Ferdinand S. d. Ober-  
leutnants von Büsse, Marie-  
anne, Elisabeth eine mehrl.  
Töchter. Beerdigt: der  
Landsturmann-Ausführer  
Gen. Dehle, der Artillerie-  
Reg. Nr. 10. der Soldat Hr. huz  
Friedrich-Drummann und die Ehe-  
frau des Anwalts Friedrich  
Droh.  
Stadt. Getauft: Ida,  
Alte E. d. Galtvor S. Stein  
Anemarie, Sibward E. d.  
Kantleiters Willmow, Ge-  
triede, Charlotte, E. d. Erb-  
Erben. Beerdigt: die  
Frau, Doß.  
Altburg. Getauft: Ade,  
Ulrich E. d. Kaufmanns  
Dirina.

**Ausgabe von Landeiern**  
am 11. Juni, 1. den neuen Eierkarte.  
In allen fädt. Verkaufsstellen  
und zum  
Anfangs dieser Woche in den  
Butterhallen 7 bis einschl. 14.  
Ende dieser Woche in den  
Butterhallen 1 bis einschl. 6.  
Auf den Kopf des Haushalts  
werden auf insgesamt 1 der  
Eierkarte 1 Ei zum Preise von  
31 Pfennig ausgeteilt.  
Die Verkaufsstellen haben  
die eingemengten Abgüsse mit  
dem Verkaufsbericht am  
Montag, den 17. Juni 1918 bis  
mittags 12 Uhr, an die Lebens-  
mittelverteilungsstelle, Große  
Ritterstraße 5, abzugeben.  
Merseburg, den 10. Juni 1918.  
Das fädt. Lebensmittelamt.  
Z. N. I. 1578/18.

**Tivoli-Theater**  
Merseburg.  
Dir: Art. Dechant.  
Dienstag, den 11. Juni 1918,  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Gastspiel von Eduard Wahr**  
Zum letzten Mal!  
**Drei alte Schachteln.**  
Operette in 1 Vorspiel und  
3 Akten von Kollo.  
Donnerstag, den 13. Juni 1918,  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Gastspiel von Eduard Wahr**  
**Der Bettelstudent**  
Operette in 1 Vorspiel und  
3 Akten von Carl Millöcker.

**Freiwillige Auktion.**  
Sonnenabend, den 15. Juni,  
d. 3. von vormittags 10 Uhr  
an, nachts 6 Uhr im Gasthof zum  
Halben Mond, Gothaerstraße  
hier, folgende Gegenstände  
öffentlich meistbietend ver-  
kauft und zwar:  
1 Sofa m. 2 Sessel (dunkel-  
braun), 1 Sofa mit 2 Sessel  
(gelblich), 1 ovaler Tisch,  
2 Anzugsstühle, 1 Küden-  
stuhl, 4 Stühle, 2 Kleider-  
schränke, 1 Kommode, 2 Wasch-  
tische, Bettstellen mit Ma-  
trasse und Federbetten, 2  
Sessel, 1 Kaminofen, 2  
Tischlampen, 1 Portieren, 1 Ger-  
weidstuhl, 1 Nachttisch, 1 Korb-  
stuhl, 1 Plüschdecke, Gas-  
dinnenlampen, Kinderspiel-  
zeug, sowie noch viel anderes  
Haus- und Wirtschaftsgut.  
Die Gegenstände sind anzusehen,  
aber noch in der vorläufigen  
Zustande. Besichtigung 1/2 Std.  
vor Beginn der Auktion.  
Albert Franke, Auktionator.

**Wohnung,**  
1 Stuben, Kammer u. Küche,  
mit Zubehör, von f. h. d. E. be-  
zogen in best. Hause am 1. Juli  
zu mieten gesucht. Offert. un-  
ter Z 5 an die Exped. dies. Bl.  
**Zu verkaufen:**  
Das Areal, bestehend aus 100  
Gabeln, 1000 Stücken, 1000  
Gardinenlampen, 1000 Stück,  
1000 Stück mit Ständer, 1000  
Stück, 1000 Stück.  
Domplatz 6.



# Beilage zu Nr. 134 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt.

Dienstag, den 11. Juni 1918.

## Politische Rundschau Deutsches Reich

### Die neuen Vizepräsidenten des Reichstages. Dove — Scheidemann — Paasche.

Berlin, 8. Juni. Nach der Wahl des Abg. Fehrenbach zum Präsidenten erklärte Vizepräsident Paasche, sein Amt niederzulegen. Darauf wurde die Wahl der drei Vizepräsidenten vorgenommen. Es wurden 269 Zettel abgegeben. Unbeschädigt waren zwei. Stimmen erhielten die Abgg. Dove 262, Scheidemann 194 und Paasche 187. Sämtliche drei Herren erklärten, die Wahl anzunehmen.

### Fehrenbach.

Den neuen Reichstagspräsidenten Fehrenbach charakterisiert die „Magdeburger Ztg.“ folgendermaßen: Der süddeutsche Zentrumsgewinnerte ist eine lebenswichtige, verbindliche Persönlichkeit, besitzt, was in schwierigen Situationen das Amt des Präsidenten außerordentlich erleichtern kann, die Gabe des Humors und verfügt über ein vornehmliches, honores Organ. Ein Präsident des deutschen Reichstages, vor allen Dingen ein Präsident der Kriegszeit, muß Pathos und Würde haben, und beide Eigenschaften sind bei Herrn Fehrenbach zu finden. Der süddeutsche Zentrumsmann gehört nicht zu den Fanatikern in seiner Partei, er ist weltmännisch genug, um auch Verständnis für eine andere Lebensauffassung und Parteilichkeit zu haben. In seiner Funktion, die ihn in den Vordergrund gewahrt hat, ist Fehrenbach zu dem besten Beispiel zu werden. Er ist nicht nur süddeutscher Zentrumsmann, er ist auch süddeutscher Demokrat, das haben seine mit förmlicher Bedenklichkeit im Reichstage vorgebrachten Reden zu jeder Zeit gezeigt. In mancher großen Rede hat hier Fehrenbach das Wort genommen und sich immer die größte Aufmerksamkeit des Hauses erworben. Man merkte es ihm an, daß er in seinen jungen Jahren, als er sich dem Studium der katholischen Theologie widmete, das wissenschaftliche Studium hat. Diese erste Grundanlage hat er in dem später gewährten Beruf eines Richters auszuweiten verstanden. Seine Kraft wurzelt in Boden. Aus dem jähren Freispruch ist er nur wenig hinausgekommen. Dort behielt er das Gymnasium, dort studierte er, dort wurde er Referendarius bei einem badien Infanterieregiment, dort ließ er sich als Rechtsanwalt nieder, wurde in die Stadtverordnetenversammlung gewählt, dann zum Stadtrat berufen, in den Reichstag ernannt und schließlich wurde Fehrenbach für die Stadt Frankfurt auch in die Badische Kammer gewählt.

### Der Arbeitsplan des Reichstages.

Berlin, 8. Juni. Der Reichsrat des Reichstages trat heute vor Beginn der Plenarsitzung zu einer Besprechung des Beratungsplanes zusammen und einigte sich dahin, bis Freitag den 14. Juni sollen erledigt werden die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums und des Reichsvereins mit Ausnahme der Militärbeamten und Militärarbeitern. Am Donnerstag, den 13. Juni beginnt die Beratung des Friedensvertrags mit Rumänien. Am nächsten daran die zweite Lesung des Haushalts für das Ministerium. Der Rest des Juni wird mit der Beratung anderer noch ausstehender Haushaltspläne ausgefüllt. In der ersten Juliwochende sollen die Steuererlagen und die dritte Lesung folgen. Man hofft, den diesmaligen Tagungsabschnitt am 6. Juli schließen zu können.

### Das Wahlrechtskompromiß.

Berlin, 9. Juni. Obwohl über das Wahlrechtskompromiß der beiden Reichstagsparteien und des rechtsnationalliberalen Flügels des großen Einheitsvereins bewahrt wird, verläuft doch, daß der An-

trag dieser Parteien ein Wahlrecht mit zwei Zusatzmengen vorzuziehen, und zwar sollen Alter und Familie durch eine Mehrstimme im Wahlrechte zum Ausdruck kommen.

Der Wahlrechtskodex der Rechte soll erst Dienstag mit seinem Antrage herauskommen.

### Graf Burian's Besuch in Berlin.

Wie die „Post-Ztg.“ erzählt, wird der österreichisch-ungarische Minister des Innern, Graf Burian, Dienstag vormittag hier eintreffen, um dem Reichsminister Grafen Hellwig den angelegentlichsten Antrittsbesuch abzugeben. In seiner Begleitung werden sich der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz Hohenlohe, der sich Freitag abend nach Wien begeben hat, sowie der Botschaftssekretär des Ministers, Legationsrat Graf Colloredo, befinden. Graf Burian wird sich voraussichtlich bis Mittwoch abend in Berlin aufhalten.

## Vom Auslande

### Rameneff, Botschafter in Wien?

Moskau, 8. Juni. Die polnische Presseagentur meldet: Die Sowjetregierung hat die Mitteilung erhalten, daß Österreich-Ungarn mit der Ernennung Rameneff zum Vertreter in Rußlands in Wien einverstanden ist. Gleichzeitig hat Graf Burian mitgeteilt, daß er sich an die finnische Regierung mit einer Anfrage wegen Freisetzung Rameneffs gewandt habe.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 8. Juni.

Am Bundesratssitzung: v. Papen, Malloff, v. Radowski, v. Weisberg. — Vizepräsident Dr. Haase eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 25 Minuten. Das Haus ist sehr gut besucht, nur die Rechte weist größere Lücken auf. Erster Punkt der Tagesordnung ist die Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten. Zunächst wird die Wahl des Präsidenten vollzogen, und zwar unter Namensaufzählung und schriftlicher Stimmabgabe. Abgegeben wurden 280 Stimmen. Davon entfielen 270 Stimmen auf den Abg. Fehrenbach. Abg. Fehrenbach erklärte, die Wahl anzunehmen und bezieht den Platz des Präsidenten.

Präsident Fehrenbach: Meine hochverehrten Herren Kollegen! Sie haben mich mit einer starken Stimmeneinheit zum Präsidenten dieses hohen Hauses gewählt, lo daß mein Gefühl der Dankbarkeit für das Vertrauen, das in dieser Wahl liegt, ein unbegrenztes ist. Aber auch mein Gefühl der Verantwortung ist unbegrenzt, und ich weiß nicht, inwiefern ich imstande sein werde, diesem Vertrauen gerecht zu werden. Aber in Gottes Namen. Ich bringe den guten Willen und Sie die gütige Rücksicht, damit wird es gehen. Eine Programmrede wollen Sie mir erlassen. Gerechtigkeit und Wohlwollen sind die Pfeiler für jeden Präsidenten. Sie werden es auch für mich sein. Eine Programmrede kann mir um so mehr erlassen bleiben, als unter allerinnigster Würde dahinter steht, daß meine Tätigkeit von möglichst kurzer Dauer sein möge. (Beifall.) Es ist etwas Schönes an ein freies, selbstbestimmtes Wort, und an diesem Worte soll noch unterem Willen eine Stätte für das freie Wort bleiben. (Beifall.) Aber eines möchte ich bitten nicht zu vergessen, daß dieser Wahl die erste Rede anzusetzen im Deutschen Reich ist und daß gegen die Würde der ersten Rede-Anrede nicht verfahren werden darf. (Beifall.) Zum Ende muß der Geist, von dem alle Ausführungen getragen werden, mögen sie noch so rücksichtslos sein, immer getragen werden von dem Interesse des Ganzen, von dem Interesse des Vaterlandes. Uns stehen nur die Worte zur Verfügung. Draußen ist die Tat, die Tat an der Front, von Tag zu Tag wechselnd. Diesem tapferen, unbegrenzlichen Heere, ihm soll auch der erste Gruß des neuen Reichspräsidenten gelten, sein herzlichster Dank und seine warmste Anerkennung. Aber auch in der Heimat vollzieht sich die Tat. Die größten Lasten und Entbehrungen werden mit flau-

newerter Geduld ertragen. Wir stehen, wie es scheint, vor dem gigantischen Höhepunkte des Krieges. Elemente a bezeichnet die Lage als furchtbar ernst. Er hat aber eine Hoffnung, und diese Hoffnung sind die Amerikaner. Wir vertrauen nicht auf fremde Hilfe, aber wir vertrauen auf den Schutz des Allerschützen, auf die unüberwindliche Kraft des deutschen Heeres und die unbegrenzliche Ausdauer unserer Völker.

Vizepräsident Dr. Paasche legt nunmehr sein Amt nieder auf Vorzicht des Abg. Stresemann werden die drei Vizepräsidenten in einem Wahlgange gewählt. Die Wahl hat das an anderer Stelle gemeldete Ergebnis.

Es folgt die zweite Lesung des Haushalts für das Reichsamt des Innern.

Abg. Dr. Bell (Ztr.): Die Hauptaufgaben des Reichsamts des Innern bilden das Bevölkerungsproblem, die Entschärfung von Kriegsschäden, namentlich von Flieger Schäden, sowie eine ausreichende Unterstützung der Kriegsfamilien. Die Abwanderung deutsche Auswanderer ins Ausland muß verhindert werden. Die imperialistische Behandlung kaiserlicher Anwärter bei Bezeichnung höherer Staatsstellen gibt immer noch Anlaß zu Klagen.

Staatssekretär Malloff: Durch ein Ausschreibungsverfahren der Abwanderung von Auswanderern wird auch die Grenzfrage erleichtert werden. Die Ersatzpflicht bei Kriegsschäden kann sich nur auf Sachschäden erstrecken. Was die Verleumdungen betrifft, so muß ich daran festhalten, daß nur die Täuschung, nicht die Konstellation der Rede frei ausgedrückt werden dürfen. Es fehlt eben an richtigen kaiserlichen Begriffen. In Bezug auf die Bevölkerungsprobleme möchte ich baldige Berücksichtigung der Vorbereitung bedürftlicher Geisler, namentlich auch die Förderung der Wohnungs- und Siedlungsprobleme, der Sänglings- und Kriegskindererpflege, des Landbauenthalten der heranwachsenden Jugend und die Bekämpfung der Tuberkulose.

Abg. Schulz-Erfurt (Soz.): Die Trennung des Reichsamts des Innern ist nicht rein organisatorisch vorgenommen worden. Der Frau muß Einfluß auf die Verwaltung eingeräumt werden. Der Polizeigehalt im Innern muß sinken.

Abg. Kretsch (Kons.) tritt für die Förderung der Kriegspfleger ein.

Abg. Pilschke (Fortf. Sp.): fragt nach dem Stand der Reichs-Einheitsproblematik.

Weiterberatung Montag 2 Uhr.

### Der Hauptansatz über die Lantiensteuer.

Berlin, 8. Juni. Der Hauptansatz des Reichstages letzte heute die Beratung der Verordnung des Reichsministerpfeleges bei Art. 7 (Vergrößerung, Lantiensteuer) fort. Die Vorlage erhöht den Steuerfuß für Lantien der Mittelschichten um von 8 auf 20 Prozent.

Abg. Erzberger (Ztr.) stellt den Antrag, die Gewerkschaften in die Bestimmung einzubeziehen und die Vergütungen an den Ausschärfung um bis 5000 Mk. für die Vorlage die Höhe auf die Hälfte ermäßigen will, abgabereit zu lassen und die Maßgebend, wenn die Gesamtvergütungen die Summe von 5000 Mk. übersteigen, nur insoweit zu erhöhen, als sie über die Hälfte des 5000 Mk. übersteigenden Betrages gesetzt werden können.

In der Gesamtabstimmung wurde Artikel 7 mit großer Mehrheit mit dem Antrag Erzberger angenommen.

## Preussisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. Juni.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Beratung des Haushalts des Ministeriums der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten fort.

auf dem Lische erblickt. Sie nahm sie auf und betrachtete sie ungeniert.

Frau Peters' Augen leuchteten. „Ja, Altemellen, sieht er nicht vernunft aus?“ fragte sie voller Stolz.

Altem, die ihren eigenen Geschmack hatte, konnte das gerade nicht finden, als sie das etwas breite Gesicht und die breite Figur betrachtete. „Indes, sie sieht fast genug, ihre persönlichen Anzeichen zu unterdrücken und wiederholte nur das Wort „Famos.“

„Das soll ich meinen,“ redete Frau Peters weiter.

„Es war ihr Sohn, den das Bild darstellte, und wenn sie auf den zu sprechen kam, kam sie so bald nicht darüber hin. Und sie hatte auch allen Grund dazu, stolz auf ihn zu sein. Friß, der nur eine Waise gewesen, hatte sie durch Fleiß und gutes Betragen so aus-geschiedet, daß seine Lehrer sich für ihn verwendeten, jedoch er imstande war, seinen Lieblingswunsch zu verwirklichen und Lehrer werden konnte. Jetzt besuchte er in Seeger bei Seminar und war bald so weit, daß er eine Stelle annehmen konnte.“

Man hörte das alle Ehemänner, Altemellen, was mir davor graut,“ meinte die Peters, den Kopf in schmerzlichen Bedenken hin und her wiegend. „Werden sie es da man erst mit euch, denn so ist es ja auch fertig.“

Altem nicht verständnisvoll. Sie dachte an den Theologen in der Dachkammer und daß, wenn er wohl durch's Examen war, a natürlich auch fertig war. Und sie dachte ferner, ob der dann wohl Müßig zu seiner Frau machen würde und wie Müßig sich als Braut wohl ausnahm. Und daß es doch ein großes Glück wäre für Müßig und auch für Altemellen, wenn der Kaufmann nicht doch noch gewissermaßen in der letzten Minute abschnappte.

Und Altem sagte, wie ihre Mutter bei ähnlichen Gelegenheiten zu tun pflegte. Aber lesse, daß es Frau Peters nicht liere, deren Rede wie eine rieselnde Quelle unaufhaltsam von ihren Lippen fließ. Altem hörte nur wenig davon, denn sie spann ihren eigenen Gedankenstrom weiter. Die glückliche Mutter hielt das Schweigen des jungen Gelehrten für rege Teilnahme und sie, die das Lob ihres Sohnes in allen Tonarten gelassen, blies weiter.

(Fortsetzung folgt.)

## Wie's kam.

Querschnittlicher Heiratsroman von H. Witten.

9) (Nachdruck verboten.)

Hätte man nur wenigstens am Ende einer Saison sich sagen können: „Gottlob, es hat was genügt!“ Aber so sehen, wie dieser oder jener sein Kind glücklich in den sicheren Hafen der Ehe einlaufen sieht, und sich fragen müssen: „Für dich war mal wieder alles vergangen“, das ist immer eine bittere Salbe. Denn man muß bedenken, man wird nicht länger von Jahr zu Jahr.

Nun hatte man wieder eine Menge Välle, Kollisionsfälle und was die Zeit so mit sich brachte, hinter sich. Amüsier hatten sich die Kinder ja mal wieder herzlich, röhrend beliebt waren sie im Ballaal. Pörmlich gellen hatten sich die Herren um sie — aber angebliffen hatte keiner.

„Es ist ein Malheur, leuchtete Frau Baumann und sah befremdet drein. Sätze sie ohne Neben, was sich in aller Stille und Verschwiegenheit vorbereitete, vielleicht hätte sie weniger geseufzt und auch nicht so bekräftigt dreingehaut.“

„Indes, wie konnte sie wissen, und so rang ich ein zweites Gefühl über ihre Lippen. Vorbei war die Karnevalszeit ja noch nicht. Es fanden ihnen noch so und so viele Vergünstigungen bevor. Frau Baumann rechnete im stillen sämtliche Chancen nach. Da war Herr U und Herr Z. Herr P. konnte noch nicht in Betracht kommen, er hatte das heilige Alter noch nicht erreicht. Meist, Herr D. das konnte ja immomöglich was werden. Die Hoffnung trieb immer wieder feine Wille unter dem rauhen Proff der Enttäuschungen.“

„Aber wie mal die Peters kommen lassen“, dachte Frau Scheider. „Die kann mir mal die Aarten legen. Mein Gott, einmal muß es doch anders werden; ich kann doch nicht mit allen fesseln sitzen bleiben. Die Klammerei und die armen Kinder. Sie wollen doch auch im Leben auf ihre Rechnung kommen.“

Allo Altem ward zu Frau Peters abgesehen. Frau Peters handelte mit Fischen. Sie war eine freundliche, gutmütige Frau in mittleren Jahren, die für ihre Freunde gern den Schiefer der Zukunft lieferte. Sie tat es aber nur aus Freundlichkeit, Geld nahm sie nicht. Denn als Aartenlegende wollte sie nicht gelten. Sie verdiente mit ihrem Fischhandel also so viel, daß sie sich nicht nur damit ausspannen, sondern, wie man so sagen pflegt, für sich auch noch etwas auf die Aante

legte. Außerdem besaß sie ein kleines Vermögen, so daß man es ihr nicht verdenken konnte, daß sie mit einer Aartenlegerin von Profession nicht auf eine Stufe gestellt werden wollte.

Zu dieser höchst ehrenwerten Frau wurde also Altem geschickt. Daß Frau Peters in den Morgenstunden kommen mußte, war selbstverständlich, denn die Männer brauchen nicht alles zu wissen. Frau Peters wußte auch Bescheid, nachmittags kam sie nicht. Da hatte sie auch in ihrer eigenen Hauslichkeit zu tun, da sie morgens auf den Sandel ging. Und in dieser Hauslichkeit glänzte und blinkte alles. Frau Peters war sehr genau.

„Guten Tag, Frau Peters,“ grüßte Altem freundlich, als sie in die zwar niedrige, aber sehr hübsche Wohnung trat. „Sieh da, Altemellen!“ rief Frau Peters, die jedesmal erregt war, wenn sie das feste, übermüdete Ding zu Gesicht bekam. „Wie geht es Dir denn, meine liebe Deern?“

Altem schloß sich über diese intime Aarede durchaus nicht beleidigt. Sie kannte Frau Peters eigentlich so lange sie denken konnte. Frau Peters war die Frau eines Fischers aus dem kleinen Fischerdorf Elberad gewesen, der schon lange verstorben war. Da hatte sie ihr kleines Aartenverfasser und war in die Stadt gezogen, um sich mit ihrem Einzigem befreundet zu können. An ihrem Einzigem hatte sie viel Freude erlebt, und so kam man wohl genug, daß es kaum auf Erden eine glücklichere und zufriedener Frau gab, als die alte Peters. Doch sie hat der hochdeutschen Sprache so ein bisschen auf dem Ariegeshilf stand, läßt sich leicht begreifen, wenn man bedenkt, daß sie von Kindheit an die plattdeutsche Sprache gewöhnt gewesen war.

„Wie geht es natürlich gut, Frau Peters,“ sagte Altem. „Wie geht es ja immer gut.“

„Ja, was sollte der liebe Gott da auch aus haben, es Dich nicht auf gehen zu lassen,“ bemerkte die Peters. „Na, was steht zu Diensten.“

„Sie möchten morgen vormittag doch vorkommen; vielleicht will Mama Fische haben; und die sind mir prächtig.“

„Wojo prächtig, Altemellen? Fische sind nachher, an wenn sie man lebendig gefischt werden, ist ihr Fleisch äußerst inadhalt. Aber sie müssen nicht erst vorher absterben.“

„Mir schmecken sie nie, ob sie tot oder lebendig geschlachtet werden,“ beharrte Altem auf ihrer Meinung. „Ach, was ist das?“ Altem's neugierig umherblickende Augen hatten sofort eine Photographie

